

NR. 45

# kunoMagazin

INFORMATIONEN AUS DER LEBENSHILFE HARZKREIS-QUEDLINBURG

MÄRZ / APRIL 2022



## LEBEN

wie in der FAIRgangenheit

# TALENTE MÜSSEN ANS TAGESLICHT

## ... SONST VERKÜMMERN SIE



Im Januar hatte ich das große Vergnügen, einen außergewöhnlich talentierten Menschen kennenzulernen: André Schröder, 17 Jahre alt, von der Sine-Cura-Schule Gemrode. Seine Zeit an dieser Schule neigt sich dem Ende zu. André steht vor einer großen Entscheidung: Welchen Weg geht er in seinem zukünftigen Arbeits- und Berufsleben? Um diese Entscheidung zu erleichtern, bietet auch unsere Lebenshilfe Praktikumsplätze an.

André entschied sich für ein 14-tägiges Praktikum in unseren Werkstätten. Seine große Leidenschaft ist das Holz. Er kennt alle gängigen heimischen Gehölze. Ebenso alle Werkzeuge und Maschinen, um diese zu ernten und weiter zu bearbeiten. Selbstverständlich fiel seine Wahl des Praktikums auf die Holzwerkstatt. Doch leider war dieser Platz schon an einen anderen Praktikanten vergeben.

Von all dem ahnte ich noch nichts, als mir André in der Metallwerkstatt vorgestellt wurde. Seine Enttäuschung war nicht zu übersehen. Statt Holz nun Metall? So unterschiedlich diese zwei Materialien auch sein mögen, haben sie eines gemeinsam: Sie werden mit Werkzeugen und Maschinen bearbeitet. Der Kreis sollte sich wieder schließen.

André zeigte mir eine ganze Sammlung von Sägeblättern zur Holzverarbeitung. Nur waren diese nicht aus Metall. Er hatte sie aus Papier, Pappe und Sperrholz gefertigt – in außergewöhnlicher Qualität. „Könnte ich auch eines aus Metall herstellen?“, fragte er mich. Als ich dies bejahte, leuchteten seine Augen. Ich war mir nicht ganz sicher, ob ihm dieses gelingen würde. Doch ich sollte eines Besseren belehrt werden.

Als erstes testete ich seine Motorik und den Umgang mit Werkzeugen. Ich zeichnete auf einem 4 mm starken Blech einen 10 cm großen Fisch. Drumherum zeichnete ich die grobe Kontur für den Schnitt mit der Säge. Ich fragte, welches Werkzeug er benötigt. „Eine Eisensäge und Feilen“, sagte er. Also legte ich eine Eisensäge und einen Feilensatz auf seinen Arbeitsplatz. André strahlte über das ganze Gesicht. Er nahm die Säge und hielt sie mir entgegen. „Eisensäge“, sagte er voller Freude. Danach hielt er jede einzelne Feile hoch und nannte die korrekte Bezeichnung. Ich staunte nicht schlecht und es sollte nicht das letzte Mal

gewesen sein. Nach der Einweisung und der Belehrung ging es endlich los. André sägte die groben Konturen mit großer Genauigkeit aus: so nah wie möglich an der Linie entlang, ohne in das eigentliche Motiv zu sägen. Je genauer dies geschieht, umso weniger muss man danach feilen. Auch die Reihenfolge der einzelnen Arbeitsschritte stimmte.

Im Anschluss wählte André eigenständig für jeden Arbeitsschritt die passende Feile aus. Ich staunte, ließ mir aber nichts anmerken. Ich war nur noch Zuschauer, gab ihm aber noch

de n  
einen oder  
anderen  
Tipp,



was er mit Freunden annahm. Nach einer Stunde und dreißig Minuten lag auf der Werkbank ein kleiner Fisch, gesägt, gefeilt, entgratet, poliert.

Ich freute mich über das gelungene Projekt. Aber was stelle ich mit André 14 Tage lang an, so schnell wie er arbeitet? Ich hatte erwartet, dass er mit dieser Arbeit bis zum Mittag und darüber hinaus beschäftigt wäre. Die Antwort kam von André selbst. Schon hielt er ein Sägeblatt aus Pappe in der Hand und strahlte mich an. Pünktlich zu seinem Feierabend zum Mittag war das Sägeblatt grob auf den Konturen ausgesägt. Ja, ich war überrascht! So verging die erste Woche. André sägte und feilte mit einer Beharrlichkeit und Freude, wie ich es noch nie zuvor bei jemandem sah. Am Freitagmittag lagen ein kleiner Fisch und drei perfekte Sägeblätter auf der Werkbank. Eines davon hatte

sogar 16 Zähne mit Hohlschliff.

In der darauffolgenden Woche arbeitete André für zwei Tage in der Produktion der Metallwerkstatt. Die Arbeit in der Werkstatt besteht nun mal nicht nur aus Sägen und Feilen. Wichtig war mir, auch zu erfahren, wie er im Team arbeitet. In diesem Fall war es ein Dreierteam. Die Aufgabe bestand darin, aus einem Aluminiumteil zwei Stehbolzen mittels Spezialwerkzeug zu entfernen. Des Weiteren wurden Stücklisten über jede einzelne Gitterbox von jedem Mitarbeiter geführt. André hatte keine Probleme damit. Er arbeitete schnell und gewissenhaft, führte seine Liste und kam sehr gut mit seinen Kollegen zurecht.

Für die letzten drei Praktikumstage hatte ich zwei Projekte vorbereitet: André sollte ein Kaninchen und ein Hexenhaus aus einem 3 mm Blech aussägen. Das Hexenhaus bildete den Abschluss seines Praktikums. Seine vorangegangenen Arbeiten waren allesamt zweidimensional. Jetzt sollte etwas Räumliches entstehen. Das Hexenhaus bekam rechts und links einen Zaun, welcher auf 80 Grad nach hinten abgekantet werden musste. Das Haus mit dem abgewinkelten Zaun sollte dann auf einer Bodenplatte stehen, ebenfalls aus einem 3 mm Blech herausgearbeitet. So könne man hinter das Hexenhaus ein Teelicht stellen.

Zum Schluss sollten die Oberflächen des Kaninchens und des Hexenhauses mit Hammer und Meißel strukturiert werden. Diese Arbeit erfordert ein genaues Augenmerk, mit einem Blick für das Naturalistische. Beides gelang ihm SEHR GUT!

André ist ein junger Mensch, der hinaus in die Welt strebt. Er will mit seiner Hände Arbeit etwas erschaffen und hat keine Angst vor Herausforderungen. Ich bin dankbar für die Erfahrung dieser 14 Tage und hoffe, André etwas mitgegeben zu haben. Ich wünsche André auf seinem Weg viel Erfolg, aber vor allem Spaß an der Arbeit. Möge ihm sein sonniges und freundliches Gemüt nie verloren gehen.

**Michael Unterschütz**  
Gruppenleiter Metallwerkstatt  
Weddersleben

## HOFFNUNG AUF EIN BALDIGES KRIEGSENDE

Der Wohnverbund Weddersleben verurteilt auf das Schärfste den Überfall auf die Ukraine. Unsere Gefühle wechseln zwischen Ohnmacht, Wut, Verzweiflung, aber auch Hoffnung auf ein baldiges Ende des Krieges.

Viele Städte, große Teile der Ukraine, liegen in Schutt und Asche. Und das nur, weil sich Wladimir Putin mit Europa anlegen und die Aufnahme der Ukraine in die Nato verhindern will. Er hat die Souveränität der Ukraine nie anerkannt. Sein Ziel ist es, wieder eine Großmacht zu werden. Wir rufen alle zur Solidarität auf! Unterstützt die Menschen in der Ukraine, so wie wir es auch tun, mit Geld- und Sachspenden. Wir wünschen uns alle, dass die Kampfhandlungen bald eingestellt werden und der Wiederaufbau beginnen kann.

**Carola Hoffmann-Grigoleit**  
Wohnverbund Weddersleben

## DIE SPENDEN SIND UNS WICHTIG!

In der Werkstatt Groß Orden traf der Spendenaufruf unserer Lebenshilfe auf hilfsbereite Herzen. Die **Gruppe Montage Ströhl** schreibt: „Es tut uns von ganzem Herzen weh. Darum spenden wir für kleine Kinder und Erwachsene. Wir denken immer an euch.“

Auch die **Wäschereigruppe** zögerte nicht. Unter allen Beschäftigten dort sammelten sie 150 € und kauften dafür Zahnbürsten, Creme, Feuchttücher, Hygieneartikel für Damen und Kinder und vieles mehr. Dazu spendeten sie Jacken, Decken – alles, was man in solch einer Situation gebrauchen kann.



## EIN ZEICHEN GEGEN DEN KRIEG

**Raik Liesecke, Marvin Müller, Leon Keil** und **Kim Seidenberg** demonstrieren auf dem Quedlinburger Marktplatz unter dem Motto „Komm, wir ziehen in den Frieden“. Sie setzten mit 200 Gleichgesinnten ein Zeichen für die Unterstützung der Ukrainer.



## UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE UKRAINE

Die Berichte im Fernsehen vom Krieg in der Ukraine bewegen alle – auch die Bewohnerinnen und Bewohner in der **Wohnstätte Benedikt**. Alle wollen helfen. In **Gruppe 1** und **Gruppe 6** wurde Geld gesammelt. Jeder spendete gern für die Flüchtlinge. Den Umschlag übergab stellvertretend Marvin Müller in Weddersleben an Wohnbereichsleiter Peter Knöschke.

## KRIEG MIT LEID, TOD UND ZERSTÖRUNG

Wir aus der **Quedlinburger Straße 21** in Weddersleben sind entsetzt über die Bilder und Videos aus der Ukraine. Ein Krieg bringt nur Leid, Tod und Zerstörung. Damit kann man keine Konflikte lösen. Wir hätten nie gedacht, dass wir in Europa Krieg erleben müssen. Die vielen tausend Flüchtlinge und nur, weil Herr Putin meint, ein russisches Imperium errichten zu wollen.

Wir fordern ein Ende des Krieges und wünschen uns Frieden auf der ganzen Welt!

**Ursula Richter, Stefanie Weißenborn, Vanessa Dannehl, Fred Hilgendorff, Anna-Dilan Dag, Stefanie Klamke, Uwe Grosch**  
(auf dem Foto von links nach rechts) und **Heidlinde Werner**





## HILFSFAHRT ZUR UKRAINE EINE WOCHE IM WECHSELBAD DER GEFÜHLE



Die Situation in der Ukraine berührt jeden von uns. Alle überlegen, was man tun kann, ob es eine Möglichkeit gibt, direkt und unbürokratisch Unterstützung zu leisten. Als „Runder Tisch Flüchtlingshilfe“ versammelten wir uns am 10. März 2022 im Rathaussaal der Stadt Quedlinburg. Viele Akteure kannten sich aus der Flüchtlingsarbeit 2014/2015. Wir berieten, was jeder von uns leisten kann und welche Ressourcen bereitgestellt werden können. Eine große Solidarität war zu erkennen. Jeder macht was er kann. Als Lebenshilfe waren wir sofort dabei, als es um den Transport von Hilfsgütern an die polnisch-ukrainische Grenze ging. Schon am darauffolgenden Wochenende sollte es losgehen. Mit zwei Kleinbussen wollten wir den geplanten Hilfstransport unterstützen. Bei der Nachfrage im Kollegenkreis war die Bereitschaft sofort da. Innerhalb einer Woche wurden Hilfsgüter in der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg ge-

lassen müssen. 10 Kolleginnen und Kollegen der Lebenshilfe machten sich am Samstag auf den Weg. Die Treibstoffkosten für die Fahrzeuge wurden von Kolleginnen und Kollegen gespendet, aber auch von Freunden und Förderern der Lebenshilfe.

Eine großartige Bereitschaft der Solidarität begegnete uns bereits auf dem Weg nach Krakau, wo wir einen Zwischenstopp einlegten. Unser Konvoi wurde von vielen Vorbeifahrenden begrüßt. Polnische Bürger standen auf den Autobahnbrücken mit wehenden Fahnen. Die Schilder, die sonst die Höchstgeschwindigkeit anzeigen, waren in den Nationalfarben der Ukraine für Solidarität und Unterstützung. Nach einem kurzen Abstecher in die Altstadt von Krakau übernachteten wir in einem kleinen Hotel am Rande der Stadt. Der Wecker sollte um drei Uhr klingeln, damit wir pünktlich zum Sonnenaufgang an der Grenze sind.

An der ersten Raststätte trafen wir eine Frau, die zur Grenze wollte. Ihre Tochter ist noch in Kiew und die muss sie unbedingt herausholen. Wir nahmen sie mit. Nach drei weiteren Stunden erreichten wir die Grenze. Chris, unser polnischer Begleiter, den wir auch in Krakau aufgenommen hatten, ist seit Beginn des Krieges ehrenamtlich tätig und koordiniert den Weitertransport der Hilfsgüter in die



Ukraine. Eine Frage von ihm bereitete uns kurz Gewissenskonflikte. Die Frage, ob wir unsere Hilfsgüter auch nach Lwiw (Lemberg) bringen würden. Das lehnten wir ab, erklär-

ten uns aber bereit, die Hilfsgüter an eine direkte Hilfsorganisation zu übergeben, die Menschen auf ukrainischer Seite versorgt. Mit großer Dankbarkeit wurden wir zu Kaffee und ukrainischer Suppe eingeladen. Der erste Teil war erledigt. Jetzt galt es, die mitreisenden Flüchtlinge vom Grenzpunkt zu übernehmen. Das gestaltete sich besonders schwierig. Die Deutschen zählen als nicht besonders vertrauenswürdig. Man hatte den Frauen eingetrichtert, nicht mit den Deutschen mitzufahren. Am Bahnhof in einer Turnhalle sind Frauen und Kinder untergebracht, die alle weiterreisen wollen. 21 Frauen und Kinder konnten wir aufnehmen. 6 Personen warteten noch in Krakau auf uns. Wir machten uns auf den Rückweg.



sammelt, sortiert und beschriftet. Wir erkundigten uns, was genau und tatsächlich vor Ort benötigt wird. Schnell stand fest, wir müssen mehr Fahrzeuge bereitstellen. Insgesamt wurden fünf Kleinbusse bis unter die Decke mit Hilfsgütern gefüllt, die am Samstag nach Medyka in der Nähe von Lwiw gebracht werden sollten. Aber nicht nur das, die Autos sollten nicht leer zurückfahren, sondern mit Menschen, die ihr Land





Währung haben, will in ganz Polen, aber auch in Deutschland, keiner mehr haben. Wir fahren und fahren. Übermüdet entschieden wir uns alle, eine halbe Stunde an der Autobahn zu schlafen. Viel half es nicht. Kaffee, ein ständiger Fahrerwechsel und ab und zu ein motivierender Funkspruch aus unserem Konvoi hielten uns munter. Nach mittlerweile fast 30 Stunden auf den Beinen erreichten wir die uns vom Landkreis zugewiesene Unterkunft in Rübeland. Verunsicherung machte sich breit. Die Vorstellung war, in einer Stadt wie Quedlinburg oder Magdeburg unterzukommen. Völlig erschöpft, mit ihren Kindern an der Hand, standen die verängstigten Frauen mit uns vor diesem abgelegenen Hostel. Wir bedauern, dass wir diese Frauen und Kinder nicht in unsere Obhut der Lebenshilfe nehmen können. Die große Euphorie und das Gefühl, etwas Gutes getan zu haben, legte sich. Erst einmal schlafen und dann weitersehen. In der Zwischenzeit erreichten uns dankbare Bilder von der Ankunft unserer Hilfsgüter in der besonders gebeutelten Region um Charkiw.

Morgen werde ich nach Rübeland fahren und nach dem Rechten schauen.

Ich möchte mich ganz herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen für die Vorbereitung unseres Transportes bedanken, bei den Fahrer:innen, bei den



Spender:innen, die den Transport finanziert haben, aber vor allem bei den Frauen und Kindern, die sich uns anvertraut haben, ohne zu wissen, wo es hingehet und wie die Reise ausgeht. Für mich war es eine besondere Reise, die ich wohl nicht vergessen werde.

In herzlicher Verbundenheit

**Andreas Löbel**

Nach 20 Minuten musste die erste Pause eingelegt werden, einem Kind war übel. Auf dem Rastplatz wurden wir von zwei ukrainischen Frauen angesprochen, ob wir sie mit nach Krakau mitnehmen könnten. Bis dahin hatten wir ja noch Platz. Am Rastplatz gegenüber wartete eine weitere Frau mit ihren zwei Kindern. Auch sie wollten nach Krakau, um von dort nach Spanien weiterzureisen, aber ihr Auto war defekt. Wir rückten zusammen. Wieder in Krakau und nach einem Treffen mit Unterstützern in einem Hotel, wo viele ukrainische Frauen mit ihren Kindern untergebracht sind, fuhren wir weiter. Zwei Mütter mit ihren Kindern schlossen sich uns an – ohne zu wissen, wo es hingehet. Kein Geld in der Tasche und das, was sie an ukrainischer



## NEUE MASCHINEN FÜR BESSERE QUALITÄT SCHNEIDE- UND PRÄGE-ARBEITEN JETZT NOCH PROFESSIONELLER

Einen ganz besonders beeindruckenden Moment erlebte das FAIRklemmt-Team am 31. Januar. Die Baumann Perfecta Group fuhr an diesem Tag mit einem großen LKW in Weddersleben vor. Unter der riesigen Folie verbarg sich der größte Wunsch der Abteilung, der nun in Erfüllung gehen sollte – ein neuer Planschneider. Das Team von Perfecta hob die Maschine mit einem Kran vom LKW. Zusammen mit Ulf Schwertfeger manövierten die sechs Mechaniker den 3-Tonnen-Koloss an seinen neuen Platz, neben die alte Schneidemaschine. Zwei Tage brauchte der Aufbau und die Feinjustierung. Einen weiteren Tag dauerte die spannende Einweisung durch einen Instrukteur der Baumann Group. Vor allem Mario Schmidt verfolgte diese mit purer Vorfreude. Mario, als Urgestein der ehemaligen Papierfabrik, erinnerte sich daran, wie er vor über 30 Jahren auf Anweisung von Herbert Löbel durch eine ehemalige Kollegin das Schneiden am Planschneider erlernte. Diese Arbeit bereitet ihm auch nach der langen Zeit immer noch Freude, weil sie abwechslungsreich und anspruchsvoll ist. Dass in eine neue Maschine investiert wird, war

für ihn wie ein Weihnachtsgeschenk. FAIRklemmt-Gruppenleiter Ralf Teske bekräftigt, dass die zweite Schneidemaschine der Abteilung mehr Effizienz und Planungssicherheit bei der Produktion geben wird. Feinpapiere können nun auf der einen und die schwere Buchbindepappe auf der anderen Maschine geschnitten werden. Diese große Investition seitens der Geschäftsleitung erfüllt die Arbeitsgruppe mit unwahrscheinlich großem Stolz. Als Verantwortlicher der Produktveredelung ist Gruppenleiter Kay Förster stolz auf die neue Heißpräge. Nun können die Mappen professionell aufgewertet werden. Diese Prägen sind besonders wichtig für die individuellen und anspruchsvollen Kundenwünsche. Die Maschinen-Frischekur stimmt uns zu FAIRsichtlich für die Zukunft und all die tollen Projekte, die noch auf die Papierverarbeitung warten. Schließlich darf ein FAIRnomenaler Dank an die Geschäftsleitung nicht fehlen, die dem Team unwahrscheinlich viel Vertrauen entgegenbringt. Besser als Mario Schmidt kann man es nicht sagen: „Lieber Herr Löbel, haben Sie



vielen Dank für Ihren Mut, diese Maschine für FAIRklemmt zu kaufen.“

In FAIRzückter Dankbarkeit  
Sabine Kiel

### FU LIN, DER PANDA – NEUER FAIRKLEMMT-MITARBEITER

#### KAY FÖRSTER WILL'S WISSEN

**Seit wann bist Du eine Bärenfreundin?**

**Nicole:** Von klein an!

**Wie lange arbeitest Du schon bei FAIRklemmt und was ist Deine Aufgabe?**

**Fu Lin:** Seit Oktober 2021 bin ich der Gruppenpsychologe.

**Hast Du ein Vorbild?**

**Nicole:** Ich hab keine Vorbilder.

**Wie viele Bären wohnen bei dir?**

**Nicole:** Bei 100 hab ich aufgehört zu zählen.



**Gibt es bei Dir zu Hause noch andere Tiere?**

**Nicole:** Eulen, Hasen, Hunde usw.

**Was hast Du vorher gemacht?**

**Fu Lin:** Ich saß in der Handschöpferei und hab aufgepasst, bis Kay mich zu FAIRklemmt geholt hat.

**Du warst mit Fu Lin im Urlaub, wo wart ihr denn?**

**Nicole:** In Ostfriesland und zwar über Silvester.

**Was habt Ihr schönes erlebt?**

**Nicole + Fu Lin:** Besuche in Flensburg und Glücksburg, außerdem eine Fahrt auf der Fähre zur Insel Föhr. Fu Lin war überall dabei und war total begeistert, wie man auf den Bildern gut sehen kann.

**Was gab es zu essen?**

**Nicole + Fu Lin:** Natürlich Fischbrötchen und Kuchen und zu trinken gab's Brause. Zu Ostern geht's nach Straßburg, die guten französischen Köstlichkeiten probieren!!! Wir sind dabei – mit neuen Fotos in einem neuen **kunoMagazin**.

# NEU IN DER LEBENSHILFE

*„Was wäre das Leben, hätten wir nicht den Mut, etwas zu riskieren.“ (van Gogh)*

Die Tasche packen, in die Welt ziehen, beobachten, wahrnehmen, hinterfragen, Dinge ausprobieren, Fehler machen, eigene Stärken finden, mit Schwächen umgehen lernen, der Welt und den Menschen offen, neugierig, warmherzig, abenteuerlustig und vertrauensvoll zugewandt sein, Vielfalt als Chance erkennen, Herausforderungen annehmen und nach Lösungswegen suchen, Veränderungen als Bereicherung sehen ... – das bin ich.

Nach vielen Jahren im Ausland nenne ich den Harz seit 8 Jahren mein Zuhause. Seit Beginn des Jahres 2022 verstärke und unterstütze ich das Team der integrativen Kindertageseinrichtung „Sonnenkäfer“ als Leitung.

Meine Haltung und Erfahrungen sowie die Schwerpunkte meines Studiums der frühkindlichen inklusiven Bildung decken sich mit den Leitgedanken der Lebenshilfe. Ich freue mich auf eine konstruktive, wertvolle Arbeit mit dem Team der Einrichtung und dem Träger, um die Umsetzung der Leitgedanken weiter voranzubringen.



**SANDRA MARKOW**

– seit Januar 2022 –

Leiterin der Kita Sonnenkäfer



**ANTJE MÜLLER-SEVERIN**

– seit November 2021 –  
in der Kita Sonnenkäfer

Ich bin 40 Jahre alt, alleinerziehende Mutter, Natur- und Musikliebhaberin, gesellig, herzlich, optimistisch, ehrlich, strukturiert, reflektiert ... Ich bin staatlich anerkannte Erzieherin, Kreativitätspädagogin, Bildungsreferentin für nachhaltige Entwicklung und Qualitätsbeauftragte in Kindertagesstätten.

Aufgewachsen auf dem Lande, zog es mich nach Berlin. Hier absolvierte ich erfolgreich meine Erzieherausbildung und sammelte viele Erfahrungen, zog dann wieder zurück in meine Heimat. Ich möchte meine Begeisterung für die früh-

kindliche Bildung einbringen. Bildung für nachhaltige Entwicklung, Resilienzförderung, Partizipation sowie verschiedene pädagogische Ansätze und besondere Lernförderungen möchte ich in Zusammenhang mit der Qualitätsentwicklung bringen. Mit dem Team der Kita Sonnenkäfer möchte ich an den bevorstehenden Aufgaben gemeinsam wachsen.

Die Grundätze der Lebenshilfe erachte ich als wichtig. Daher bewarb ich mich hier. Ich freue mich auf eine kreative, innovative und kooperative Zusammenarbeit!

Mein Name ist Hannah! Ich bin 22 Jahre alt und komme aus Quedlinburg. Nach Ende meiner Erzieherausbildung habe ich für ein paar Monate im Samocca gearbeitet und bin dadurch überhaupt erst auf die Kita Sonnenkäfer aufmerksam geworden. Seit Anfang des Jahres arbeite ich in einer der Krippengruppen und

starte ins Berufsleben. Ich freue mich darauf, mit den Kindern die Welt zu entdecken und ihren Kita-Alltag so spannend wie möglich zu gestalten. Dazu gehört natürlich das gemeinsame Singen mit Gitarre, lange Bücherlesezeiten auf dem Teppich und das Burgenbauen im Sandkasten.



**HANNAH VÖLKE**

– seit Februar 2022 –  
in der Kita Sonnenkäfer



**ANNE ILLIGER**

– seit März 2021 –  
in der Kita Sonnenkäfer

Mein Name ist Anne Illiger, ich bin 25 Jahre alt und habe einen 2-jährigen Sohn. Ich bin seit einem Jahr für die Lebenshilfe im Krippenbereich tätig. Kindern beim Wachsen zuzusehen und sie in ihrer Entwicklung und Förderung zu begleiten,



ist für mich das Wichtigste. Ich habe nach der Elternzeit für mich und meinen Sohn eine besonders schöne und liebevoll gestaltete Kita gesucht und diese im Sonnenkäfer in Quedlinburg gefunden.

„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit.“ Diese trefflich formulierten Worte von Astrid Lindgren bestimmen meine tägliche Arbeit. Mein Name ist Solveig Stahl, ich bin 46 Jahre alt und komme aus Thale. Im Februar 2022 wurde ich

von meinen Kollegen in der Kita „Sonnenkäfer“ herzlich aufgenommen. Mir macht es Freude, die Stärken der Kinder zu unterstützen und sie gezielt spielerisch zu fördern. Es ist schön, täglich mit den Kindern ihre Welt zu erforschen und kleine Erfolge zu erleben.



**SOLVEIG STAHL**

– seit Februar 2022 –  
in der Kita Sonnenkäfer



## WASSER IST LEBEN

Wir haben einen Trinkbrunnen! Kinder und Erzieherinnen unseres „Sonnenkäfers“ wünschten sich so etwas schon lange. Wir müssen alle an die Natur denken, darum muss es weniger Müll geben.

Jennifer Stockmann ermöglichte, dass die Allianz als Sponsor einen sehr großen Teil der Anschaffungskosten übernahm. Den Anschluss an die feste Wasserleitung erledigte sehr gern der Zweckverband Ostharz. Dafür bedanken wir uns alle sehr herzlich! Es gibt sogar drei verschiedene Sorten: gekühltes, gesprudelt und normales Wasser. Die Kinder sind begeistert: Das Wasser schmeckt großartig, ist gesund und erfrischend und die bunten Becher werden immer wieder neu benutzt. Denn das haben die Sonnenkäfer gerade dieses Jahr vor: sich mit der „Nachhaltigkeit“ auseinanderzusetzen. Na dann PROST!

**Katrin Karstädt / Red.**  
Integrative Kita „Sonnenkäfer“

## ROSENMONTAG

Auch die Kleinsten in der Kita Sonnenkäfer haben es am Rosenmontag richtig krachen lassen. Mit bunten Kostümen, Konfetti, lustiger Musik, leckeren Knabereien und guter Laune wurde dieser Tag unvergesslich.

**Anne Illiger**  
Erzieherin in der Krabbelstube  
Integrative Kita „Sonnenkäfer“



## KEINE LANGEWEILE IN DEN FERIEEN

Im Februar war eine Woche Schulferien. Viele Kinder aus der **Sine-Cura-Schule** kamen in den Winter-Ferien-Hort. In der gleichen Woche hatten wir Sturm. Darum konnten wir oft nicht rausgehen. Aber zum Glück hatten wir viele Ideen. Uns wurde nicht langweilig! Wir haben viel gebastelt, z. B. bunte Masken.

Manche Masken schmückten wir mit Federn.

In einer Gruppe haben wir lustige Socken-Puppen gebastelt. Zwei Kinder bauten eine Murmel-Bahn. Diese fertigten wir aus Klopapierrollen. Natürlich konnten wir auch viel spielen. Das Spielen fanden viele Kinder am schönsten.



## BÜRGERMEISTER-BESUCH

Am 10. Februar besuchte uns der Oberbürgermeister der Stadt Wernigerode Peter Gaffert zusammen mit seiner Büroleiterin Kristin Dormann im Naturkindergarten Freiheit 60.

Die Einrichtungsleiterin Anja Graßhoff führte die Gäste durch das Haus und erläuterte dabei unser pädagogisches Konzept. Aus der ortsansässigen Mosterei übergab der Oberbürgermeister eine Auswahl von verschiedenen Säften an die Kinder.

**Sandy Timm**  
Leiterin Projektmanagement



## KONFETTIIII !!

„Helau“, hieß es zum ersten Mal in unserer Naturkindertagesstätte in Wernigerode. Weil zum Rosenmontag viele Kinder und Erzieher an Corona erkrankt waren, verwandelte sich unsere Kita erst eine Woche später in ein buntes Faschingshaus. Bereits am Eingang schritten alle großen und kleinen Partygäste durch einen bunten Krepppapiervorhang. Im ganzen Haus entdeckte man schnell überall Prinzessinnen, Engel, Zwerge, Marienkäfer, Feuerwehrmänner, Polizistinnen, Erdbeeren und viele andere lustige Kostüme. Das bunte Treiben wurde mit lauter Partymusik, Tanz, Luftballons, Seifenblasen und ganz ganz viel Konfetti und Luftschlangen gefeiert. Auch die ein oder andere Nascherei durfte natürlich nicht fehlen. Besonders die Füllung unserer Pinatas musste mit viel Körpereinsatz und Kraft zum Vorschein gebracht werden.

Nachdem jeder stolz sein Kostüm präsentieren konnte, wurde fleißig gefeiert und gespielt. Neben Topfschlagen und Stuhltanz war die Kinderdisco der große Renner. Jeder konnte seine besten Tanzschritte zeigen. Geschafft und glücklich fielen heu-



te bei so manchem die Augen zu, der sonst zum Mittag nicht schläft. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr, wenn wieder überall „Helau“ in unserer Naturkita zu hören ist.

**Anja Graßhoff**  
Naturkindergarten Wernigerode

Am Freitag machten wir Kino. Beim Kino durften die Kinder auch etwas naschen. Das war ein gutes Ende der Ferien. Wir freuen uns schon auf die nächsten Ferien, hoffentlich mit besserem Wetter.

**Len Schweizer und die Hortkinder**  
Hort Sine-Cura-Schule Gernrode





## BESONDERER HERZENSMENSCH

### EIN NACHRUF FÜR MONIKA MEYER

Unsere Lebenshilfe Harzkreis Quedlinburg trauert um unser Gründungsmitglied Frau Monika Meyer.

Wir alle kannten sie – lebensbejahend, fröhlich, aufmerksam, voller Tatendrang und mitfühlend. Sie war sehr aktiv in unserem Verein. Über 20 Jahre arbeitete sie gewissenhaft und sehr zuverlässig als unsere Schriftführerin im Vorstand. Ihre ehrenamtliche Arbeit war ein Spiegelbild ihrer Lebenseinstellung.

Während ihrer Zeit im Vorstand hat sie grundlegende Entscheidungen zum Wohle unserer Angehörigen und Mitarbeiter\*innen mit erarbeitet und be-

schlossen. Sie brachte mit Herz und Verstand neue Ideen ein. Sie hatte Freude daran, Pläne zu schmieden, Projekte umzusetzen und Ziele wie Integration und Inklusion weiterzuverfolgen.

Sie stellte ihr Engagement immer in den Dienst unserer Lebenshilfe. Sie war einfach ein besonderer Herzensmensch. Das zeigte sich auch daran, dass sie viele Aktivitäten unserer Lebenshilfe persönlich unterstützte. So gab es keinen Vorfreude-Weihnachtsmarkt ohne sie – sei es beim Bücherbasar oder bei der Krippenausstellung. Sie war bei Gruppenausflügen helfend dabei, organisierte Treffen, schaffte Verbindungen zum Heimatverein Ditfurt und arbeitete aktiv im

Elternkreis unserer Lebenshilfe mit.

Durch ihre hilfsbereite, freundliche, von Menschlichkeit und Toleranz geprägte Art hat sie sich die Anerkennung und das Vertrauen all unserer anvertrauten Menschen und Mitarbeiter erworben. Dafür gebührt ihr unser Respekt!

Unsere Lebenshilfe verliert mit ihr eine Persönlichkeit, deren Wirken über den Tod hinaus immer einen besonderen Platz in unseren Herzen und in unseren dankbaren Erinnerungen haben wird!

**Barbara Richter**

Ehrenvorsitzende der Lebenshilfe  
Harzkreis-Quedlinburg e. V.

## SPORT BEWEGT

### UND FÖRdert DEN ZUSAMMENHALT

Wir Sportler und unsere Eltern sagen euch, liebe Heidrun und lieber Rüdiger, heute ein herzliches Dankeschön für 37 Jahre Freizeitsport und für mehr als 3000 Stunden persönliche Begleitung.

Ihr wart über die Hälfte eures Lebens unsere Sporttrainer und Vorbilder. Wir haben uns in all den Jahren immer wohl und ermutigt gefühlt. Dadurch sind wir eine echte Gemeinschaft geworden, die zusammenhält! Ihr habt es geschafft, dass wir gestärkt die zukünftigen Herausforderungen in unserem Leben mit Selbstbewusstsein, Ausdauer und Gelassenheit meistern können.

Wir alle sagen Danke für euer besonderes Engagement, für eure Freundlichkeit, eure Geduld, euer Durchhaltevermögen, eure Fairness, Toleranz und Heiterkeit – aber auch für eure klaren Ansagen! Wir waren froh, dass auch unsere Lebenshilfe diese Aktivitäten unterstützt haben und wir somit jedes Jahr an den Winterspielen teilnehmen konnten. Schön, dass wir auch immer die Turnhalle der Wohnstätte



Benedikt nutzen konnten. Dr. Klein, Dr. Boldt und Dr. Rehbein haben dieses Engagement von Anfang an bestärkt und gefördert.

Von euch haben wir gelernt: Stärke kommt nicht vom Gewinnen! Sie wächst vielmehr mit den Herausforderungen! Zu hohen Leistungen habt ihr uns immer angespornt. Und wir wissen, wir müssen auch ohne euch immer in Bewegung bleiben! Leben ist eben wie Fahrrad fahren: Um die Balance zu halten, müssen wir uns bewegen! Dass ihr in Bewegung bleibt, ist einfach klar! Und wir Sportler versuchen es auch! VERSPROCHEN!!!

Und eins sollt ihr noch wissen: Ihr Bei-

den behaltet immer einen liebevollen sportlichen Platz in unseren Herzen. Wir Sportler und unsere Angehörigen wünschen weiter ganz viel Freude am Leben – und vor allen Dingen bleibt gesund! Herzlichst eure dankbaren Sportler und deren Eltern!

**Barbara Richter**

Ehrenvorsitzende der Lebenshilfe  
Harzkreis-Quedlinburg e. V.

*In der Mitteldeutschen Zeitung  
erschien am 9.3. ein Artikel über  
Heidrun und Rüdiger Blauhut.  
Diesen können Sie hier lesen:*





## ZU BESUCH BEI DER BIENEN-AG

### INTERESSANTE ARBEIT UND WELTBESTER HONIG

Als Dankeschön für eine Spende zur Anschaffung stichfester Schutzanzüge hat die Bienen-AG den Vorstand der Lebenshilfe eingeladen.

Vorstandsvorsitzender Karsten Erdmann nahm mit Birgit Schröder, Marlies Henrich und Ilona Rach die Einladung gern und dankend an. Die Imkerin Yvonne Schott und die Betreuerin im „Benedikt“ Peggy Vogel sowie die AG-Mitglieder gewährten uns einen kleinen Einblick in die sensible Arbeit mit den Bienen. So lernten wir z. B., dass Bienen tatsächlich zur Gruppe der Therapietiere gehören und seit einigen Jahren erfolgreich u. a. gegen Depressionen eingesetzt werden.

Den AG-Mitgliedern konnten wir beim Bau der Rahmen für das Bienenhaus

und bei der Herstellung von Figuren und Kerzen aus Bienenwachs in verschiedenen Formen und Größen zusehen. Alle Arbeitsabläufe wurden uns gut verständlich erklärt.

So werden u. a. auch Teelichter aus Bienenwachs hergestellt, die man mit einem recycelten Glas als Präsent

verpackt erwerben kann. Großer Beliebtheit erfreut sich der Honig mit seinem ausgezeichneten Geschmack („Weltbesten Honig“). Freuen würde sich die Bienen-AG über Unterstützung bei der Gartenarbeit und der Umgestaltung des Stellplatzes

des Bienenhauses. Vielleicht ist es möglich, Hilfe durch vorhandene Geräte und Mitarbeiter der ehemaligen Grünlandpflege zu organisieren, an der sich auch der Vorstand nach seinen Möglichkeiten beteiligen könnte.

Abschließend sagt der Vorstand noch einmal Danke für die Einladung und den gewonnenen interessanten Eindrücken bei der Arbeit mit den Bienen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

**Ilona Rach**  
im Namen des Vorstands.



## BIENEN-AG ALS HANDWERKER

### GESCHICKLICHKEIT UND AUSDAUER

Anfang des neuen Jahres stellten wir Motivkerzen aus Bienenwachs her, bauten Rähmchen für die Bienenwohnungen zusammen und arbeiteten die Bienenwohnungen auf.

Dieses war für die Teilnehmer eine ganz schön knifflige und herausfordernde Aufgabe. Dochte fädeln, Draht spannen oder den heißen Kerzenwachs aufgießen, erforderte Geschicklichkeit und Ausdauer. Mit viel Freude und Spaß waren alle Teilnehmer der Bienen-AG dabei.

Aber seht selbst:



**Peggy Vogel**  
Haus Benedikt



## ICH BIN EIN PEER – EINE HELFERIN IM ROLLSTUHL

QUERSCHNITTSGELÄHMTE HELFEN MENSCHEN  
MIT GLEICHEM SCHICKSAL

In Deutschland leben ca. 140.000 Menschen mit einer Querschnittslähmung. Täglich kommen neue hinzu. Seit dem Heiligen Abend 2013 gehöre auch ich dazu.

An diesem Tag wurde ich in das Rückenmarkszentrum des BG Klinikums Bergmannstrost nach Halle geflogen. Fünf Monate versorgte man mich hier und bereitete mich auf ein Leben im Rollstuhl vor. Seitdem ist der Rollstuhl mein ständiger Begleiter. Dort konnte ich mich täglich mit erfahrenen Rollstuhlfahrern und Therapeuten austauschen. Mir wurde langsam bewusst: Die Klinik ist ein geschützter rollstuhlgerechter Ort, das wahre Leben aber ist es vorerst nicht. Da draußen würden viele Hürden auf mich zukommen und diese wollte ich angehen.  
**Unbedingt!**

Eine Klinikpsychologin sprach mich 2017 an. Sie wollte gemeinsam mit der FGQ eine Gruppe von Peers in dieser Klinik aufbauen. Die FGQ ist eine Fördergemeinschaft für Querschnittsgelähmte e. V. in Deutschland. Ihre sogenannten Peers sind Gleichgesinnte, Gefährten mit gleichen Interessen und Zielen. Ich habe sofort zugesagt! Meine neue Ausbildung zur gFAB wollte ich aber erst erfolgreich beenden.

Wie wichtig ein Erfahrungsaustausch zwischen frisch verletzten Rollstuhlfahrer\*innen und uns „alten Hasen“ ist, war mir sehr bewusst. So fand sich vor 3 Jahren eine Peer-Gruppe zusammen. Inzwischen sind wir acht Männer und Frauen mit unterschiedlichen Lebensläufen, Erfahrungen und Verletzungsbildern/Erkrankungen. Nicht jeder Rollstuhlfahrer ist auch als Peer geeignet. Wir sind in unserem privaten und beruflichen Umfeld gefestigte Persönlichkeiten. Ständig werden wir durch die FGQ weitergebildet. Empathisches Handeln und die Kommunikation sind wichtige Voraussetzungen bei ersten Kontakten mit den Patient\*innen.



Auch Angehörige haben viele Fragen zur neuen Situation mit ihren Rollstuhlfahrer\*innen. Wie kann man rollstuhlgerichtet wohnen, Auto fahren, mobil sein? Kann man wieder arbeiten? Wie werde ich mit Hilfsmitteln versorgt? Was gibt es für sportliche Möglichkeiten? Welche Pflege- und Assistenzmöglichkeiten habe ich? Muss ich meine Ernährung verändern? Ist meine Familienplanung jetzt zerplatzt wie eine Seifenblase? Urlaub, Freizeit und vieles mehr ..., das alles war mal selbstverständlich. Wissen wir keine Antwort auf bestimmte Fragen, unterstützt uns die Psychologin Fr. Schulz mit ihrem Fachwissen oder wir kontaktieren die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften der FGQ. Wir 140 Peers sind in den Querschnittszentren in ganz Deutschland aktiv – am Telefon, online oder in der Klinik präsent. Die Corona-Situation lässt dies hoffentlich auch bald wieder zu.

**Katja Hettwer**

*Wie komme ich mit meinem Rolli in der Außenwelt zurecht? Hierfür hatte ich in Bergmannstrost meinen Trainer Volker Möws. Er bietet mit seinem Team vom BG Klinikum Bergmannstrost Halle auch Kurse in dem Projekt „Bewegung verbindet - Rollstuhlsport macht Schule“ an. Seit ein paar Jahren nutzen wir regelmäßig diese Angebote in unseren BBB-Projektwochen „Kooperation Toleranz“. Ich finde es toll, dass mein Lehrer nun auch unseren Werkstattbeschäftigten sein besonderes Wissen vermitteln kann.*



## SEINE VISION: EINE EIGENE LIGA

### FUSSBALLVERRÜCKT FÜR EINE INKLUSIONS-MANNSCHAFT

Seine Aufgabe als Technischer Leiter bei der Lebenshilfe erfüllt Ulf Schwertfeger mit Leidenschaft. „Innovation, Fortschritt“ sind seines. Mit mindestens genauso viel Leidenschaft widmet er sich dem Sport. Für sein Engagement wurde der 53-Jährige bei der Mitgliederversammlung der Lebenshilfe mit einer silbernen Ehrennadel geehrt.

Er war schon immer ein sozial aktiver Mensch. So trat der Vater einer Tochter mit Behinderung schon vor mehr als 20 Jahren in die Lebenshilfe ein. Er arbeitete im Vorstand mit und begann, den damaligen Fußballtrainer zu unterstützen. „So bin ich da reingewachsen.“ Durch zunehmende Verantwortung etwa bei Turnieren entstand die Idee einer inklusiven Mannschaft. Doch erst in Karsten Erdmann, „Urgestein bei Stahl Thale“, fand er einen hochmotivierten Partner. Es gab erste Gesprächsrunden, mit dem damaligen Bürgermeister Thomas Balcerowski sei eine „Taskforce“ gegründet, Landes- und Kreisverband wurden eingeladen ... „Wir haben uns durchgebissen.“

Los ging es dann mit gut 20 Fußballern: Sportler mit und ohne geistiger Behinderung, Sportler mit Migrationshintergrund, schildert Ulf Schwertfeger, der sich, „um mehr Fachwissen

hineinzubringen“, an den Wochenenden auf die Schulbank gesetzt hat und die Trainerlizenz erwarb. Ab Anfang 2017 spielte die Mannschaft in der Kreisklasse mit, nahm ohne Wertung am Punktspielbetrieb teil. „Im August stiegen wir dann in den regulären Spielbetrieb ein.“ Viel Unterstützung hatte er durch „zwei ganz großartige Freunde und Kollegen, ohne die ich das nicht machen konnte“ – Daniel Drews und Stefan Pfennig. Montags trainierten die noch schwächeren Sportler, um diese heranzuführen, dienstags und donnerstags die schon stärkeren Fußballer. Freitags, sonabends und sonntags ging es mit der Mannschaft zu den Spielen. Dann kam Corona. Für eine dritte Mannschaft fehlten die Spieler, sie wurde mit dem Saisonstart 2020/21 abgemeldet.

Ulf Schwertfeger möchte die Inklusions-Mannschaft gern neu beleben. „Es hat viel Spaß gemacht. Wir waren einfach eine coole Truppe“, sagt er. „Es war für den Amateurspielbetrieb in Sachsen-Anhalt ein absolutes Novum.“ Auch mit dem Team mit Sportlern mit Behinderung, mit dem er nach dem Ende der inklusiven Mannschaft „wieder im Kleinen begonnen“ hat, konnte coronabedingt nicht trainiert werden.

„Wir hatten in den vergangenen zwei Jahren drei Trainingstermine.“

Der Thalenser hat eine Vision: Für die Landesmeisterschaft der Fußballmannschaften der Werkstätten für behinderte Menschen organisiert Ulf Schwertfeger die Vor-, Haupt- und Endrunde. „Ich habe den Wunsch, von der Turnierform in eine Liga überzugehen, eine Fußballliga für Menschen mit Behinderung mit Punktspielen jeder gegen jeden.“ Sich so für den Sport zu engagieren, „macht einfach Spaß“, sagt er und fügt hinzu: Er sei eben „ein Stück weit fußballverrückt“.

Petra Korn / Mitteldeutsche Zeitung  
vom 21.02.2022 (leicht gekürzt)

## FUSSBALLER GESUCHT! DABEI SEIN IST ALLES!

Wer möchte in diesem Team mitspielen? Interessenten melden sich bitte bei Ulf Schwertfeger, Daniel Drews oder Stefan Pfennig!



„Wir waren eine coole Truppe“, Ulf Schwertfeger (4. von links) mit seiner inklusiven Mannschaft.



## GLÜCKWUNSCH ZUM 60. GEBURTSTAG

Unser Gruppenleiter in der Montagegruppe in Groß Orden sollte 60. Geburtstag haben. Alle in unserer Gruppe waren sich einig: Wir wollten ihn mit einem besonderen Geschenk überraschen. Da wir 12 Personen in der Gruppe sind, fiel uns etwas Tolles ein: Wir gestalteten eine Uhr mit all unseren Fotos!

Detlef Ströhl kam zur Arbeit. Er machte große Augen und hat sich sehr über das Geburtstagsgeschenk gefreut. So eine schöne Idee hat keiner gehabt. Vielen, vielen Dank an das Team Groß Orden und an die liebe Gruppe!

**Daniela Schäfer**

Gruppensprecherin Montage Ströhl



## UNS GEHT ES GUT – LEIDER NICHT ALLEN

Wir Frauen aus der Quedlinburger Straße 21 haben dieses Jahr den Frauentag im China-Restaurant gefeiert. Hier ließen wir es uns in angenehmer Atmosphäre gut gehen.

Unsere Gedanken sind aber auch bei allen Frauen und Mädchen, die täglich um ihre Rechte kämpfen müssen, ganz besonders bei den Menschen in der Ukraine, die jetzt einen furchtbaren Krieg miterleben müssen, auf der Flucht sind und alles verloren haben. Wir wünschen allen Frauen auf der Welt Frieden und unterstützen sie bei diesem Kampf.

**Carola Hoffmann-Grigoleit**

Wohnverbund Weddersleben



## CHORGESANG

Einen musikalischen Tagesausklang erlebten die Bewohnerinnen und Bewohner vom Haus Benedikt am 10. Februar. Ein Gospelchor verlagerte seine Probe spontan zu uns aufs Außengelände. Zahlreiche Bewohner lauschten dem schönen Gesang.

**Peggy Vogel**

## IN DER NATUR UNTERWEGS

Die Natur ist **Martin Vasco Kirste** wichtig. Gern ist er hier unterwegs und genießt die Umgebung. Egal, ob Selketal oder wie hier an der Teufelsmauer – immer findet er ein schönes Fotomotiv.



## CAMP IM SELKETAL MIT TEAMGEIST INS MITTELALTER

Die Jugendlichen der Gruppe „Aufwind“ staunten nicht schlecht. Sie waren zu Fuß von Gernrode ins Selketal gelaufen. Und hier auf dem Freizeitgelände schauten sie interessiert der Probe des Kaiserfrühlings zu. Das Waffenklirren danach erlebten sie leider nicht mehr – da waren sie schon wieder strammen Schrittes auf dem Rückweg.

Was hier im Selketal passierte, war fast schon eine verrückte Idee: 9 Mittelalter-Begeisterte lagerten Anfang März hier von Freitag bis Sonntag. Dazu kamen zwischenzeitlich Freunde der Mittelalterszene. Sie kochten und backten mit uns, erzählten Wissenswertes aus den Zeiten der vergangenen Jahrhunderte und fachsimpelten zu den historischen Waffen. Am Lagerfeuer verging die Zeit wie im Fluge. Standesgemäß wurde hier auch echter Met probiert – der Honigwein unserer Lieblings-Imkerin Yvonne Schott.

Trotz teilweise frostigen Temperaturen wurde es ein lustiges Lagerleben. Getreu dem Motto „Im Sommer kann ja jeder ...“, wurde es mit Teamgeist nie langweilig. Leon, Matthias und Marvin bauten ein Königs-Zelt auf, Leon konstruierte eine stabile Kochstelle aus dicken Ästen, Maik sammelte Holz und übte dabei Stelzenlauf, Helmut gab dem Lagerfeuer Nahrung, Patricia und Daniela halfen bei der Mittelaltersuppe mit authentischen Zutaten (also keine Kartoffeln, Mais, Paprika oder so ein neumodisches Zeug). Außerdem wurde Kuchen, Brot und Brötchen gebacken – wie es sich gehört im Lehmofen. Und dann brachen wir auf zur Nachtwanderung ...



Außerdem bereiteten wir uns auf das Kinderfest am 21. Mai vor. Am Finkenherd wollen wir kleine Mittelalterspiele anbieten. Marvin und Patricia übten dafür Lanzenwerfen, Baumstammnageln, Armbrustschießen, Kegeln, Schmuck basteln und einiges mehr soll es dort geben. Auch eine kleine Kampfvorführung ist schon im Plan.

Die eingeschworene Gemeinschaft dankt allen, die unser Wochenende unterstützten: der Lebenshilfe für einen finanziellen Zuschuss, dem Kaiserfrühlings-Verein, Familie Ebeling, Paul Schreiber, dem Kinder- und Jugendhilfswerk Gernrode, unserem Holzbereich für eine Kiste Abfallholz zum Heizen und vielen, vielen mehr.

**Eike Helmholz und die Theatergruppe**





Sa., 07.05., 11:00 – 16:00 Uhr, Freiheit 60 in Wernigerode

## TAG DER OFFENEN KITA-TÜR

Wir öffnen die Türen unseres Naturkindergartens in Wernigerode für alle Interessierten. Hier kann neben einer Führung durch das Haus, auch das pädagogische Konzept kennengelernt werden. Für den großen und kleinen Gaumen halten wir ein paar regionale Snacks und Getränke bereit.

Fr., 20.05., 16:00 – ca. 17:30 Uhr, Wohnstätte Benedikt in Quedlinburg

## WELT-BIENENTAG

Die Bienen-AG stellt ihre Arbeit am Bienenstock vor. Interessierte sind dazu herzlich eingeladen. Es darf auch mitgemacht und ausprobiert werden. Für Neulinge und Angsthasen wird es einen „Probier-Bienenstock“ geben – ohne echte Bienen.



Immer Sa., 23.04./ 30.04./ 07.05./ 14.05./ 28.05./ 04.06./ 05.06./ 06.06.  
je 14:00 und 16:00 Uhr am Finkenherd in Quedlinburg

## HISTORIENSPIEL ZUR 1100 JAHR-FEIER

„Die Entscheidung für Quedlinburg“ des Kaiserfrühlings Quedlinburg zeigt das Frühjahr 936. In dem Stück geht es um die Gründung des Damenstifts, König Heinrichs Gründe zur Grablege in Quedlinburg und die Urkunde vom 22.4.922, dem Anlass unseres Festes „1100 Jahre Quedlinburg“.

Sa., 21.05., 14:00 – 17:00 Uhr am Finkenherd in Quedlinburg

## KINDERSPIELE VERGANGENER ZEITEN

Wir laden ein zu Armbrustschießen, Knobelspielen, Eimerwerfen, Kegeln, Schmuckbasteln, Lanzenstechen, Wettmageln ... Das und vieles mehr erlebt ihr mit uns – lasst euch überraschen! Wer die Prüfungen besteht, wird zum „Panzerreiter der Königs“ oder zur „Quedlinburger Stiftsdame“!



## IMPRESSUM

Das **kunoMagazin** ist eine kostenlose Information der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg und erscheint alle zwei Monate.



**LEBENSILFHE**  
Harzkreis-Quedlinburg gGmbH



**Herausgeber:** Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg  
gemeinnützige Gesellschaft mbH,  
Quedlinburger Str. 2, 06502 Thale OT Weddersleben  
**Gesellschafter:** Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg e. V.,  
Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg  
**Spendenkonto:** Harzsparkasse  
IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33  
BIC: NOLADE21HRZ

Meinungen, Hinweise, Berichte und Termine sowie Abo-Wünsche  
des **kunoMagazins** als Heft oder PDF per E-Mail an:  
[kuno@meine-lebenshilfe.de](mailto:kuno@meine-lebenshilfe.de) oder  
Kontakt unter 03946 – 9810-109

**Redaktion / Satz / Layout:** Die **kuno-AG**  
Sabine Kiel / René Tittel / Eike Helmholz  
**Lektorin:** Antje Dirr  
**Redaktionsschluss:** 23. März 2022  
**Auflage:** 1000 Druckexemplare,  
gedruckt auf FSC-zertifiziertem Altpapier  
**Druck:** Harzdruckerei Wernigerode  
**Fotos:** Rechte bei der Lebenshilfe

**Titelbild:**  
Portrait von Leon Keil

